

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht DRK 2013

Im März 2013 berichtete Amnesty International, dass die Situation der Menschenrechte in der Demokratischen Republik Kongo nach wie vor sehr schlecht sei. Nach den Kriegen in den Jahren 1996 und 2003 ist es der Regierung nicht gelungen, Kontrolle über das Staatsgebiet zu erlangen, so dass vor allem der Osten des Landes von bewaffneten Rebellengruppen beherrscht wird. Diese beziehen regelmäßig Waffenlieferungen aus Ruanda. Im Zuge von gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der nationalen Armee und Rebellengruppen kommt es regelmäßig zu Menschenrechtsverletzungen, wie Folter, Verschwindenlassen, sexueller Gewalt, Rekrutierung von Kindersoldaten, außergerichtlichen Hinrichtungen und unrechtmäßigen Festnahmen. 2,4 Millionen Menschen haben ihre Heimat bereits verlassen, um sich in sichereren Teilen des Landes niederzulassen (Stand: Ende 2012). Viele der Verbrechen werden von Kämpfer der „Bewegung des 23 März“ („Movement of 23 March“ (M23)) begangen. Bisher wurde keiner der Kämpfer zur Verantwortung gezogen.